

# Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,  
die Leid tragen oder Menschen  
helfen, damit umzugehen.  
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

06. April 2014 - 5. Fastensonntag - Passionssonntag - 89. Jahrgang - Nr. 14

*Man stirbt nicht, weil man krank war,  
sondern weil man gelebt hat.*

Seneca

## „Siehe, ich öffne eure Gräber...!“

Als kranker Mensch fühlt man sich manchmal dem Tode näher als dem Leben. Während das Leben „da draußen“ und woanders weiter läuft, ist der Kranke ans Bett gefesselt. Er kann sein Zimmer nicht verlassen, und die wenigen Schritte zwischen Bett und WC sind oft die einzigen. Manche Kranke fühlen sich „wie im Grab“: Isoliert, und abgeschnitten vom Leben!

## Lazarus aus Betanien

war auch krank. Er war der Bruder von Maria und Martha. Und Jesus war mit ihnen allen gut befreundet - ja, mehr: „Jesus aber liebte Martha und ihre Schwester und Lazarus.“ - So heißt es im Johannesevangelium (Jh. 11,5).

Schließlich starb Lazarus an seiner schweren Krankheit. „Wenn du hier gewesen wärest, wäre mein Bruder nicht gestorben. Aber auch jetzt weiß ich, dass dir Gott alles gewähren wird, um was du ihn bittest...“ sagt Martha zu Jesus. Und Jesus verspricht ihr: „Dein Bruder wird auferstehen!“ (Jh 11,21 ff.)

## „Wenn Du hier gewesen wärest...!“

Mit diesem sehnsüchtigen Wunsch spricht Martha wohl vielen aus dem Herzen: Dass Jesus Lazarus gesund macht, und die vielen anderen zahllosen Kranken. Jesus gilt ja als „Freund der Kranken“. Warum macht er dann die Kranken nicht gesund? Warum lässt er Lazarus sterben? Warum der allzu frühe Tod so vieler Menschen?

## Warum ?

Es gibt so viele „Warum-Fragen“ in unserem Leben. Aber: Auf diese Fragen bekommen wir keine schnelle Antwort. Auch Jesus gibt uns diese Antwort nicht sofort. Wir müssen Geduld haben. Viel Geduld, und Hoffnung.

## „Lazarus, komm heraus!“

Lazarus war bereits vier Tage tot im Grab, und niemand hatte wohl damit gerechnet, dass er jemals wieder zum Leben erwachen würde. Es wird berichtet, dass Jesus seinen Freund Lazarus so lieb hatte, dass er um ihn weinte. Und dass er in seinem Innersten erschüttert war. Und dann vollbringt Jesus doch noch das Wunder, „damit die Welt glaube, dass Jesus der Messias ist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.“ (Joh 11,27) Jesus betet zu seinem Vater, und ruft danach mit lauter Stimme: „Lazarus, komm heraus!“ (Joh 11,43). Daraufhin kam der Tote heraus, Füße und Hände in Binden gewickelt, sein Gesicht mit einem Schweiß Tuch umbunden.

## Was lernen wir aus dieser „Auferweckungs-Geschichte“?

Für Jesus gibt es keine „hoffnungslosen Fälle“. Er nimmt innerlich zutiefst Anteil am Schicksal der Kranken. Er will sie ins Leben zurückführen. Und in ihm und durch ihn können die Toten „aus den Gräbern“ erwachen. In Jesus siegt das Leben. Der Tod hat nicht das letzte Wort! Die Auferweckung des Lazarus ist ein Zeichen für diesen Sieg über den Tod, den auch Jesus uns durch seine Auferstehung gebracht hat.

Edgar Rohmert

